



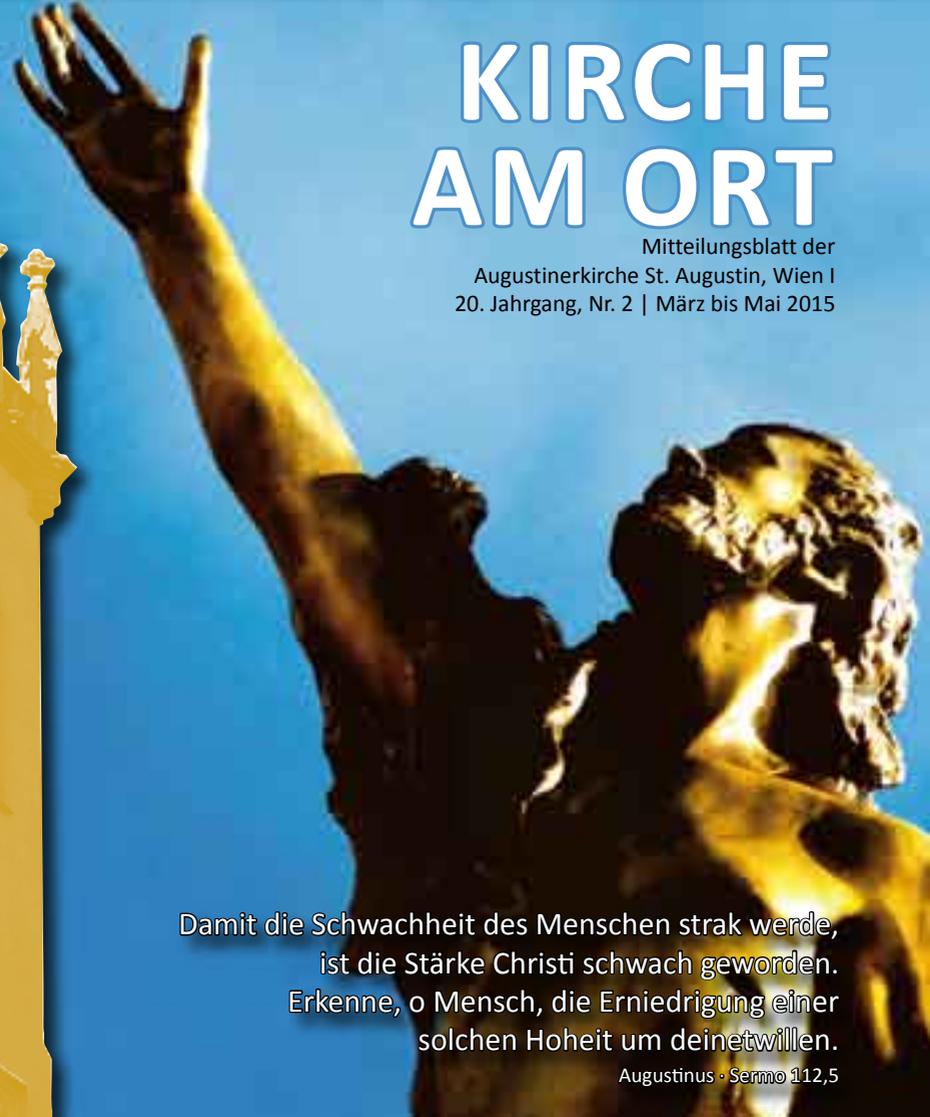
ST. AUGUSTIN



KIRCHE AM ORT

Mitteilungsblatt der
Augustinerkirche St. Augustin, Wien I
20. Jahrgang, Nr. 2 | März bis Mai 2015

P. b. b. · Verlagspostamt 1010 Wien · GZ 02Z032664M



Damit die Schwachheit des Menschen stark werde,
ist die Stärke Christi schwach geworden.
Erkenne, o Mensch, die Erniedrigung einer
solchen Hoheit um deinetwillen.

Augustinus · Sermo 112,5

www.augustiner.at
www.facebook.com/augustinerkirche

AUF EIN WORT

Glaubst Du, dass Dir vergeben ist?



Wir stehen am Beginn der Österlichen Bußzeit. Diese Zeit im kirchlichen Jahreskreis ist von der Besinnung auf unsere Schuld und den Werken der Buße und Umkehr geprägt. Viele Menschen heutzutage stellen aber lieber die Verglebarkeit ihres Bemühens um Umkehr und um Besserung in den Vordergrund – und so wird die Österliche Bußzeit keine Zeit der Befreiung und des Friedens, sondern verbindet sich meistens mit einem bedrückenden Grundgefühl. Diese Zeit vor Ostern ist aber viel überraschender, als wir es uns vorstellen können. Sie überrascht durch die uneingeschränkte Zusage Gottes, dem Menschen seine Vergebung zu schenken, bevor dieser Mensch überhaupt in Schuld geraten ist. Die Symbole der Taufe, die wir in diesem Jahr wieder in der Osternacht erleben werden, sprechen durch ihre klaren und eindeutigen Zeichen des „Effata-Ritus“ (der Öffnung der Sinne), des reinigenden Wassers, der königlichen Salbung und des erhellenden Lichts der Kerze ganz eindeutig aus, wie Gott an einem jeden von uns handelt.

Die Fastenzeit kann uns so erinnern, mahnen und herausfordern mit den Fragen an uns: Glaubst Du, dass Dir vergeben ist? Kann es sein, dass die Annahme dieser Vergebung

schwerer fällt, als die guten Werke, mit denen wir glauben, diese Vergebung zu verdienen? Kann ich es akzeptieren, dass es da einen gibt, der mich so nimmt, wie ich bin, und der mir noch dazu seine Vergebung anbietet?

Und wenn ich das Geschenk der Vergebung wirklich annehme, was ändert sich dann in mir, was ändert sich dann für mich? Was sind die Konsequenzen, die ich aus der Erfahrung der Vergebung für mein Leben ziehe?

Dass ich mir die Vergebung neu zusagen lasse und mein Verhalten an der Vergebung zu orientieren versuche, die Gott mir schenkt, das ist die Freude aber auch die besondere Herausforderung der Österlichen Bußzeit! So soll sie Ermutigung für uns sein, da zu handeln, wo wir schon aufgeben wollten, und für möglich zu halten, was wir nicht aus uns allein tun können. Dann wird die Fastenzeit zu unserer Antwort auf die geradezu flehentliche Bitte, die der Apostel Paulus im Namen Christi an seine Gemeinde in Korinth richtet: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“

Eine gesegnete und erfüllte Fastenzeit wünscht Ihnen von Herzen

Ihr *Matthias Schlögl*

P. Mag. Matthias Schlögl OSA
Pfarrer von St. Augustin

Wir Augustiner wünschen Ihnen
eine gute und gnadenreiche Fastenzeit
und ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Prior P. Dominic, Pfarrer P. Matthias, P. Nikolaus & fr. Lucas

AUS DEM MUND DES HL. AUGUSTINUS

Diese alljährlich wiederkehrende Feier hält die Erinnerung an ein so überwältigendes Ereignis noch heller wach, denn das durch die Gottlosigkeit von Menschen vor vielen Jahren an einem Ort verübte Vergehen, das sich vor ihren grausamen Augen abspielte, das soll nunmehr durch die Sicht des Glaubens auf dem ganzen Erdkreis so betrachtet werden, als ob es sich heute ereignete.

Sermo 218B,2



OSTERN 2015 IN ST. AUGUSTIN

Palmsonntag, 29.03.

11.00 Uhr Segnung der Palmkätzchen auf dem Josefsplatz
Feierliches Hochamt zum Palmsonntag
W. A. Mozart: „Piccolominimesse“

Gründonnerstag, 2.04.

8.00 Uhr Laudes im Stephansdom
18.30 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl
Heinrich Isaac: „Missa Carminum“ mit dem Vienna Vocal Consort
anschl. Ölbergandacht (bis 21.00 Uhr)

Karfreitag, 3.04.

8.00 Uhr Trauermette im Stephansdom
15.00 Uhr Kreuzweg & Grablegung
anschl. Anbetung beim Hl. Grab
18.30 Uhr Liturgie vom Leiden & Sterben des Herrn
Joachim von Burck: „Johannespassion“
mit dem Vienna Vocal Consort
anschl. Anbetung beim Hl. Grab (bis 21.00 Uhr)

Karsamstag, 4.04.

8.00 Uhr Trauermette im Stephansdom
9.30 Uhr Anbetung beim Hl. Grab (bis 15.00 Uhr)
21.00 Uhr Feier der Osternacht
mit Taufe & Firmung von Frau Silvia Veit
Festmusik für Trompete & Orgel
mit Gernot Kahofer und Elke Eckerstorfer

Ostersonntag, 5.04.

11.00 Uhr Feierliches Osterhochamt
Johann Nepomuk Hummel: Große Messe Es-Dur

Ostermontag, 6.04.

11.00 Uhr Hochamt zum Ostermontag
W. A. Mozart: „Krönungsmesse“

VERGEBUNG FÜR EINEN MÖRDER

Hinterrücks wurde ihr Sohn erschossen, gerade mal 23 Jahre alt. Heute sagt die Mutter: „Ich habe dem Täter vergeben.“ Wie ist so etwas möglich?

„Wien, September 1992. Ich bügle gerade ein paar Hemden, während mein Mann und mein jüngster Sohn Briefe schreiben. Als das Telefon an jenem Sonntagabend klingelt, hebe ich nichts ahnend ab. Am anderen Ende meldet sich ein Polizist. Seine Worte lassen mein Herz fast erstarren. Tim, unser Sohn, sei in eine ‚ernste Angelegenheit‘ verwickelt, erklärt er. Mehr will er mir nicht sagen.“

20 Jahre später. Es ist Mitte März 2012, ein erster goldener Frühlingstag in St. Gallen. In der Mensa der Kantonsschule Burggraben spricht die evangelische

Missionarin Dianne Collard aus Charlotte in North Carolina in den USA. Fröhlich, herzlich, umarmend empfängt die 65-Jährige die rund 100 englischsprachigen Frauen aus der Region. Die Leiterin der christlichen Organisation „Artists in Christian Testimony International“ in Europa hält seit 1986 weltweit Vorträge, leitet Seminare und bildet evange-

liche Missionare aus. Zusammen mit ihrem Mann Glenn, 67, hat sie über 40 Länder bereist. Seit 15 Jahren ist Tims Geschichte fester Bestandteil ihrer Vortragstätigkeit.

Die Münder sind offen, die Blicke hängen an ihren Lippen. Das ungläubige Staunen, auch Entsetzen steht den Zuhörerinnen sprichwörtlich ins Gesicht geschrieben. Die Geschichte, die die promovierte Missionswissenschaftlerin erzählt, geht unter die Haut.

„Erst einige Stunden später erfuhren wir Einzelheiten: Tim war tot. Erschossen. Verstümmelt. Ein eifersüchtiger Ehemann hatte dreimal von hinten auf ihn geschossen. Ein Missverständnis. Unser Tim, gerade mal 23 Jahre alt, war völlig unschuldig“, erzählt die Amerikanerin.

Diese Tat zieht in der Familie schreckliche Kreise. Unzählige Tränen, unendliche Trauer. Tims hochschwängere Frau Teresa gebärt 48 Stunden nach der Tat Tochter Alexandria Nicole, die schwer unter dem Verlust ihres Vaters leidet. Und: Wendy, die Schwester von Tim, plagen über Jahre Panikattacken.

Die dreifache Mutter ist verzweifelt. „Ich hatte keine Hoffnung, keinen Lebenswillen mehr, zweifelte an Gott. Ich konnte nicht begreifen, dass Tim, der jeden umarmt hat, der Menschen und Tiere liebte, von Gott so im Stich gelassen worden ist. Ich fühlte mich von ihm verraten. Anfangs konnte ich nicht einmal den Namen des Täters aussprechen. Ich nannte ihn nur ‚das Monster‘, das meine Familie zerstört hat.“



Doch bald merkt sie: „Wenn ich nicht vergebe, sterbe ich innerlich. Es ist, als würde man Gift trinken in der Hoffnung, dass der andere stirbt.“ Sie nennt es „emotionalen Selbstmord“. Bitterkeit und Hass zerstörten Körper und Geist, aber auch die engsten Beziehungen. „Ich verletzte die Menschen, die ich am meisten liebe.“

Vergeben braucht Zeit

Wie weiter? Hass schüren oder Gutes säen? Verbittern oder Heilung suchen? „Ich entschied mich für die Freiheit“, sagt die engagierte Christin.

Gut ein Jahr nach der Tat entschließt sie sich, dem Mörder ihres Sohnes zu vergeben. „Ich schrieb alle Gefühle von Trauer und Verlust nieder. Meine Wut. Meine Angst. Ich war schonungslos offen. Zu guter Letzt schrieb ich in Großbuchstaben quer über die ganze Seite ‚Vergeben‘ und verbrannte anschließend das Blatt Papier. Es war ein Zeichen dafür, dass ich nicht länger an meinem ‚Recht‘ festhielt, diesen Mann zu hassen oder mich an ihm rächen zu wollen.“

Ein Anfang. Immer wieder kommen neue Schichten von Groll und Abscheu an die



Oberfläche. Wiederholung des Rituals. Anfang und wieder Anfang. „Vergeben braucht seine Zeit. Anstrengung, Schmerz und Wut, die Auseinandersetzung mit der Tat, der ständige Dialog mit Gott gehören dazu. Es dauert und zugleich ist es ein Geschenk. Man kann nicht sicher sein, ob Vergebung gelingt. Man kann nur froh sein, wenn sie gelingt“, ist Collard überzeugt.

Der Mörder hat einen Namen

Vier Jahre dauert das Auf und Ab. „Ich dachte, jetzt habe ich es geschafft.“ Ein Vers im Petrusbrief lässt die Missionarin erneut zweifeln: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt“ (1 Petrus 3,9). „Segnen? Den Mörder meines Sohnes? War Vergeben nicht schon schwierig genug?“ Sie schlägt das griechische Wort für „segnen“ nach. Und da steht: „Segnen“ bedeutet auch „gut über jemanden sprechen“. Ein Wink

Willst du einen Augenblick glücklich sein, räche dich. Willst du ein Leben lang glücklich sein, schenke Vergebung.

Jean Baptiste Henri Lacordaire



Gottes? Collard ist davon überzeugt. Im November 1997 wagt sie diesen weiteren Schritt. Der Mörder hat einen Namen, heißt Martin Johanson. Sie spricht ihn laut aus. „Von da an gelang es mir, Gutes über ihn zu reden, Gutes ihm zu wünschen. Ihm einen Namen zu geben, machte ihn menschlich.“

Sie trifft eine Entscheidung. „Ich will Martin einen Brief schreiben!“ Es werden mehrere daraus – inzwischen über 30. Den ersten Kontakt vermittelt ihr Bruder Bernd, der seinen Status als „reisender Gefängnisseelsorger“ nutzt. Er überbringt die Briefe, trifft Martin regelmäßig im Gefängnis.

Zuerst schreibt sie mit dem Computer („Ich brauchte den Abstand.“), später von Hand. Martin antwortet, zeigt Gefühle, steht zu seiner Schuld. Gott, aber auch der Alltag, die beiden Familien prägen die Briefinhalte. Der Kontakt hält. Anfang 2011 berichtet Martin: „Ich habe jetzt eine Beziehung zu

Der Mensch ist nie so schön,
als wenn er um Verzeihung bittet
oder selbst verzeiht.

Jean Paul

Gott. Sie waren diejenige, die mir seine Botschaft überbracht hat. Danke.“

Inzwischen pflegen auch Ehemann Glenn und Tochter Wendy Briefkontakt mit Martin. Dianne und Wendy stehen zudem mit Martins Tochter Carrie in Verbindung.

„Woher weiß ich, dass ich wirklich vergeben habe?“ Collard verweist auf die Anzeichen eines bitteren Herzens – etwa Misstrauen, Ichbezogenheit, Gefühllosigkeit gegenüber anderen Menschen, Einsamkeit, Entfremdung, Mangel an Verständnis und Einsicht, Zorn und Wut. „Sind diese Zeichen weg, nicht mehr spürbar im Alltag, ist die Vergebung auf gutem Weg“, erklärt sie. Häufig aber scheitert Vergebung auch. „Ganz tief in uns Menschen steckt ein archaisches Bedürfnis nach Rache: Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Diesen Kreislauf zu durchbrechen, so Dianne, falle uns unendlich schwer. Oft würden die Vorteile der Vergebung nicht erkannt oder verdrängt: Freiheit, Lebensqualität, die intime Nähe zu Gott.

Martin Johanson, ehemaliger Bauarbeiter, ist zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Bei guter Führung kann er nach 25 Jahren entlassen werden. Das wäre 2014. Laut Collard stehen die Chancen dafür gut.

Dianne spricht bestimmt, aber ruhig und ohne Pathos. Sie sei kein Übermensch. Nein. Sie sei ein ganz „normaler“ Mensch, der neben seiner beruflichen Arbeit gerne mit seinen Enkelinnen spiele, nähe, sticke und gesund koche. Viel Kraft habe ihr auch ihr Mann Glenn gegeben. Er sei den gleichen Weg gegangen – wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten, an unterschiedlichen Orten, in Begegnung mit anderen Menschen, vielleicht auch „männlicher“, mit viel Wut, Kontrollverlust. Sie hätten sich aber immer gestützt, inspiriert, seien sich gegenseitig Vorbild gewesen. Glenn bemerkt schmunzelnd: „Sie mehr für mich als ich für sie.“

Beim Signieren ihrer Bücher verrät die Autorin: „Ich wäre nicht überrascht, wenn Martin und ich irgendwann ein gemeinsames Buch schreiben würden.“

Eine ZuhörerIn hält Collards neustes Buch „Briefe an einen Mörder“ (Verlag Gerth Medien) in den Händen. Signiert mit Widmung. Zu ihrer Tischnachbarin gewandt

Vergeben können heißt:
neues Leben und neue Freude
geschenkt bekommen.

Verfasser unbekannt

meint sie: „Eine unglaubliche Geschichte.“ Die zwei jungen Frauen nicken. Das Buch ist bis jetzt auf Englisch und Deutsch erschienen. Weitere Übersetzungen sind geplant – auf Französisch, Spanisch, Russisch, Finnisch, Arabisch, Rumänisch und Urdu (Pakistan). Auf Tims Grabstein ist die Inschrift gemeißelt: „Ja, Gott ist gut, auch wenn das Leben oft unfair ist.“ Glenn und Dianne haben diese Botschaft verinnerlicht. Sie ist ihr Lebenswerk. Dafür sind sie rund um den Globus unterwegs. Auch an diesem Samstag. Mit zwei prall gefüllten Plastiktüten marschieren sie durch die vielarmigen Gänge der St. Galler Kantonsschule in Richtung Ausgang – zum nächsten Seminar in Basel.

Xaver Schorno, erschienen in:
stadtgottes 07-08/2012.
In: Pfarrbriefservice.de

77 MAL

Immer und immer wieder soll ich dem anderen verzeihen,
soll ihm nachsehen seine großen und kleinen Vergehen,
seine Verstöße gegen Menschlichkeit,
gegen Recht und Ordnung,
auch mir gegenüber.
Geduld soll ich haben mit ihm, mit mir.
Ich darf im Ärger und Groll nicht hängen bleiben,
darf mich nicht festbeißen in der Bitterkeit.
Bin denn ich der Richter von anderen?
Ungenießbar werde ich für mich und andere.
So will ich loslassen den Groll,
will Freundschaft neu wagen
oder wenigstens Geduld und Toleranz.
Und ich werde spüren, dass ich frei werde im Vergeben,
dass die Pflicht zur Vergebung ein Geschenk für mich ist.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

VERGELT'S GOTT

Der beiliegende Erlagschein ist keine Aufforderung zum Zahlen. Doch sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. **KIRCHE AM ORT** erhält sich nur durch Ihre Spende!

Ein besonderes Vergelt's Gott sagen wir allen, die spenden und bereits gespendet haben und so die Herausgabe dieses Blattes ermöglichen!

Augustinerkirche-Mitteilungsblatt
Bankhaus Schelhammer & Schattera



IBAN: **AT18 1919 0003 0015 5231**
BIC: **BSSWATWW**

DER AUGUSTINERORDEN

„Euch, die ihr eine Klostergemeinschaft bildet, tragen wir auf, Folgendes in eurem Leben zu verwirklichen: Zu allererst sollt ihr



einmütig zusammenwohnen, wie ein Herz und eine Seele' (Apg 4,32) auf dem Weg zu Gott. Denn war das nicht der entscheidende Grund, weshalb ihr euch zum gemeinsamen Leben entschlossen habt?“
(Aus der Augustinus-Regel)

Diesem Auftrag unseres Ordensvaters, des hl. Augustinus, suchen wir Augustiner in unserer klösterlichen Gemeinschaft gerecht zu werden. Die gemeinsame Feier der hl. Messe, das Chorgebet wie das persönliche Gebet, die Weiterbildung und die gemeinsame Rekreation (Zeit für Gespräche und Erholung) bilden die Basis für die Arbeit in unseren

Aufgabengebieten: derzeit vorwiegend im Seelsorgsdienst in Pfarren und im Schuldienst.

Wir sind gegenwärtig acht Augustiner im Augustiner-Vikariat

Wien (Wien, Zwiesel), vier Mitbrüder leben und arbeiten in Wien. Wir stellen uns der wichtigen Aufgabe, den Augustinerorden in Österreich weiter aufzubauen und zu stärken.

Wenn Sie sich für ein Leben in unserer Ordensgemeinschaft interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Gespräch.

Augustinerkloster Wien
Kontaktperson: P. Dominic OSA
A 1010 Wien, Augustinerstraße 3
☎: (01) 533 09 47
✉: info@augustiner.at
🌐: www.augustiner.at

AUGUSTINER-NEWS · Kurz notiert

P. FRANZ AREGGER 50 JAHRE PRIESTER

P. Franz Aregger OSFS, Oblate des hl. Franz von Sales und Beichtseelsorger in der Annakirche, feiert am 3. April 2015 sein Goldenes Priesterjubiläum. Wir gratulieren P. Franz und danken ihm zugleich für seinen wichtigen Dienst in der Annakirche und in unserer Pfarre St. Augustin! Wir wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Freude in seinem priesterlichen Dienst, Gesundheit und vor allem Gottes Segen!

Was P. Franz als erfahrener Beichtseelsorger zur Beichte als „Kraftquelle für das Leben“ sagt, lesen Sie auf den nächsten beiden Seiten.

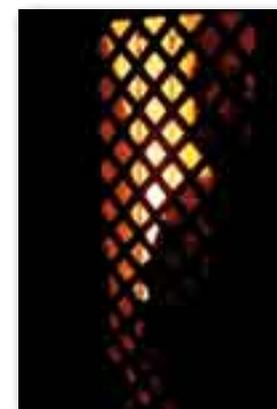


VERGEBUNG IN DER BEICHTE

Für das Auto gibt es das „Pickerl“, für Industriebetriebe die Zertifizierung, für elektrische Geräte den E-Check, für Lebensmittel die Qualitätssiegel – und für das eigene Leben?

Wir bieten für Überprüfung, Vergebung und Neuorientierung das Sakrament der Beichte an – immer wieder, um das Gewissen und die Urteilsfähigkeit zu sensibilisieren, um die Fähigkeit zur Selbstkritik, zu Trauer und Reue nicht zu verlieren, um einen Raum des Aussprechens und des Erzählens zu haben,

um Worte der Lossprechung, der Verzeihung und der Versöhnung zu hören und um kleine Schritte der Veränderung zu versuchen.



Beichtgelegenheit in der Annakirche:

täglich von 9 bis 12 Uhr und 15.30 bis 17.30 Uhr (*Donnerstagnachmittag bei P. Matthias oder P. Dominic*)

Augustinerkirche:

nach Terminvereinbarung unter beichte@augustinerkirche.at bzw. Tel.: 533 70 99

Kapuzinerkirche:

täglich von 9.30 bis 12 Uhr und 15.30 bis 18 Uhr

ERWACHSENENTAUF UND FIRMGUNG

In der diesjährigen Osternacht wird Silvia Veit, eine unserer Chorsängerinnen, das Sakrament der Taufe, der Firmung und der Kommunion empfangen. Seit rund einem Jahr ist sie als Katechumenin auf dem Weg

der Vorbereitung und wird von P. Matthias und Diakonenanwärter Michael Schimpl vorbereitet und begleitet. Wir freuen uns über das Zeugnis von Silvia Veit und begleiten sie mit unserem Gebet!

KRAFTQUELLE FÜR DAS LEBEN

Warum Beichten auch heute aktuell ist

Die Veränderungen in der Gesellschaft und ein verändertes Schuldbewusstsein gehen an der Form der Beichte nicht spurlos vorüber. Dass es Schuld gibt, wird wohl von den meisten anerkannt; wie aber die Vergebung der Schuld geschieht, ist im Umbruch.

Schwierigkeiten mit der Beichte heute

Es besteht kein Zweifel, dass die persönliche Beichte heute eine große Krise durchmacht. Es gibt dafür eine Menge von Gründen. Es wird etwa gesagt: „Beichten war ich schon lange nicht mehr, aber ich weiß auch gar nicht, warum ich dies tun sollte. Wenn ich jemand umgebracht hätte... Aber dann würde die Beichte auch nicht weiterhelfen. Überhaupt, was soll ich denn eigentlich beichten. Ich finde, wenn ich etwas falsch gemacht habe, dann ist es meine Sache, dies in Ordnung zu bringen. Warum soll ich das einem Priester sagen? Und überhaupt: Wer kann mir denn heute noch sagen, was gut und was böse, was Sünde ist?“

Im Wesentlichen geht es wohl darum, dass sich das Schuld- und Sündenbewusstsein geändert hat. Bis in die jüngste Vergangenheit hinein erwartete der katholische Christ von der Lehre der Kirche, dass sie ihn in allem und bis ins Einzelne mit Sicherheit darüber unterrichtet, was zu tun und was zu unterlassen, was gut und was böse sei. Die Moraltheologie glaubte dieser Erwartung im Großen und Ganzen entsprechen zu können. Diese Sicherheit haben wir verloren. Manche bedauern dies, andere begrüßen es. Wir erleben einen raschen Wandel der Lebensverhältnisse. Neue Erkenntnisse lassen manche Entscheidungssituationen in einem anderen Licht erscheinen. Ein Katalog

von Geboten genügt nicht mehr, um das Leben verantwortungsvoll zu bewältigen. Das Gewissen des Einzelnen hat einen größeren Stellenwert bekommen. Wenn es auch weiterhin auf Orientierungshilfen und Normen angewiesen bleibt, so muss es doch weitgehend selbstständig die einzelnen Lebenssituationen beurteilen und schöpferisch das Gute suchen und verwirklichen. Es geht darum, sein Gewissen von Entscheidung zu Entscheidung zu bilden, in Konfrontation mit den Mitmenschen und im Suchen nach dem Willen Gottes.

Was ist Sünde?

Ein Mensch sündigt immer dann, wenn er die ihm geschenkte Freiheit missbraucht. Nicht so sehr die äußere Tat als solche ist ausschlaggebend für den Grad der Bosheit, vielmehr die in ihr vollzogene personale Entscheidung. Die eigentliche Sünde liegt im Herzen, im Innern, dort wo große Entscheidungen fallen. Sie zeigt sich dann im Äußeren: im Sich-Gehen-Lassen oder im Sich-Durchsetzen gegen die eigene bessere Einsicht (vgl. Mt 15,10ff).

Sündenvergebung

Lange Zeit nahm die Einzelbeichte unter den Buß- und Vergebungsmöglichkeiten eine Monopolstellung ein. Es gibt aber noch andere Weisen des Sündennachlasses, die man nicht vernachlässigen darf. Erinnerung sei an das Gebet. Der hl. Augustinus erklärt: „Einmal werden wir gewaschen durch die Taufe, täglich werden wir gewaschen durch das Herrengebet“. Denken wir weiter an die Werke der Verzichtleistung als Ausdruck eines die Welt überwindenden Glaubens, an

die Werke der Liebe, die eine Menge Sünden zudecken. Ferner können uns die Lesung und die Meditation der Heiligen Schrift von Schuld befreien. Ähnliches lässt sich von der Mitfeier der hl. Eucharistie sagen, wurde diese doch gestiftet „zur Vergebung der Sünden“. Allerdings kann ein persönliches Gespräch – eben eine Beichte – mit einem Priester notwendig, wichtig und hilfreich sein, wenn jemand in Unsicherheit lebt. Der Zuspruch der Vergebung durch den Priester gibt eine nicht zu unterschätzende Sicherheit für das Leben.

Beichte bei Franz von Sales

Zur Zeit des heiligen Franz von Sales war die Beichte wohl das am häufigsten empfangene Sakrament. Zur Kommunion ging man nur selten – aus Angst vor einem unwürdigen Empfang. Darum schreibt er in der „Philothea“: „Beichte demütig jede Woche, und wenn es möglich ist, sooft du zur heiligen Kommunion gehst, auch wenn dir dein Gewissen keine Todsünde vorwirft. Durch die Beichte erhältst du nicht nur Lossprechung von den Sünden, sondern auch noch viel Kraft, Licht und reichlich Gnade.“

Wie beichten?

Zunächst ist eine gute Vorbereitung wichtig, indem wir um das Licht des Heiligen Geistes bitten im Wissen, dass wir die Fehler der anderen viel besser erkennen als unseren eigenen – es ist dies die Gewissens-

erforschung. Die Reue, die Anklage und der Vorsatz gehören ebenfalls dazu. Die Reue besteht nicht im Vergessen von Tränen, sondern in der Einsicht, nicht gut gehandelt zu haben und in der Absicht, die Sünde zu meiden.

Die Anklage – so lehrt Franz von Sales – sei schlicht und einfach, nichts „Überflüssiges“ soll hinzugefügt werden. Zudem soll die Gattin nicht die Sünden des Mannes anklagen und der Gatte nicht diejenigen der Gattin. In der heutigen Zeit suchen viele Gläubige bei der Beichte ein Gespräch, bei welchem sowohl die Schwachen wie auch die guten Seiten zum Ausdruck kommen. Denn



die Anklage soll ja nicht „vernichtend“ erlebt werden, sondern „bewusstseinsbildend“ und aufbauend für das weitere Leben.

Für den Vorsatz sind drei Elemente von Wichtigkeit: sich nur vornehmen, was man zu halten in der Lage ist, täglich den Vorsatz

kontrollieren und den gleichen Vorsatz über längere Zeit beibehalten. Nur so ist Gewähr gegeben, dass „der Weg zur Hölle nicht mit guten Vorsätzen gepflastert“ ist.

Ich bin der Überzeugung: nicht die Beichte ist veraltet, sondern das Herunterleiern von alltäglichen Banalitäten und leeren Formeln. Die Beichte in Form eines Gesprächs, eines Austauschens von Erfahrungen und Erlebnissen über das geistliche Leben haben die Menschen von heute notwendiger denn je. Es hat unersetzlichen Wert für das geistliche Leben.

P. Franz Aregger OSFS



EINKLEIDUNG IM JAHR DER ORDEN

Am Tag des gottgeweihten Lebens, dem Fest der Darstellung des Herrn, 2. Februar 2015, wurde im Vespertagesdienst um 17:30 Uhr Nebojša Zec eingekleidet und in die Postulatur des Augustinerordens aufgenommen. Dabei erhielt er auch seinen Ordensnamen.

Nach den Psalmen und der Lesung stellte Regionalvikar P. Dominic OSA dem Kandidaten und allen Versammelten das Apostolische Schreiben von Papst Franziskus an die Ordensleute vor und legte ihnen bezugnehmend auf das Leben unserer Ordensgemeinschaft und das persönliche



Leben des Kandidaten drei Anliegen des Heiligen Vaters ans Herz: dankbar auf die Vergangenheit zu schauen, die Gegenwart mit Leidenschaft zu leben und die Zukunft voll Hoffnung zu ergreifen.

Nach der Predigt folgte die Segnung des

Ordensgewandes, die Einkleidung, das Gebet über den Postulanten und die Namensgebung. Dabei erklärte P. Dominic: „Wir übergeben Dir heute als Deinen Ordensnamen den Namen eines Heiligen, der selbst dankbar auf die Vergangenheit geschaut, die Gegenwart mit Leidenschaft gelebt und die Zukunft voll Hoffnung ergriffen hat, bei dem wir sehr viele Bezüge zu Dir, Deiner Herkunft und dem, was Du für unsere Gemeinschaft bedeutest, finden. Dein Namenspatron war Begleiter des hl. Apostels Paulus auf seinen Missionsreisen. Er war vielfältig begabt, die Frohe Botschaft zu den Menschen zu bringen. Dies vollbrachte er durch seinen Beruf als Arzt, in der Erzählung des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes und des Lebens der

frühen Kirche. Der Überlieferung nach hat er auch - wie Du - gemalt. Sein Name leitet sich vom lateinischen Wort „lux“ - „Licht“ ab und steht somit auch im Bezug zum heutigen Festgeheimnis der Darstellung des Herrn. Die Kirche gedenkt seiner am 18. Oktober, der künftig Dein Namenstag ist. Du heißt fortan Frater Lucas.“

Nach der Vesper, die mit dem Magnificat und der augustianischen Marienantiphon beendet wurde, folgte die hl. Messe mit der Segnung der Kerzen.

Im Anschluss daran fand eine Agape in der Georgskapelle statt, bei der sich alle bei Punsch und Würstel aufwärmen und dem neu eingekleideten fr. Lucas gratulieren konnten.





KLEINE WEISHEITEN DER MÖNCHE



Himmelswohnung

Zwei Mönche machten sich Gedanken über den Himmel. „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“, erinnerte der

jüngere Mönch an das Jesuswort. „Wenn ich nur wüsste, wie diese Wohnungen aussehen...“

„Verschieden sind sie“, sagte der Erfahrenere, „ganz verschieden!“

AUS DER WITZKISTE

Ein Ehepaar sitzt während der hl. Messe in der Kirche. Plötzlich stößt die Frau ihren Gatten und flüstert: „Schau! Der Herr da vor uns, der schläft ja!“ Darauf der angesprochene Gatte vorwurfsvoll: „Und dafür weckst Du mich...?“

Ein Pfarrer kommt zu Besuch zu einer Freundin und sieht, dass sie ein Hufeisen über der Tür hängen hat. „Was soll denn das mit dem Hufeisen??? Du glaubst doch wohl nicht daran, dass das Glück bringt?“ „Natürlich nicht“, erwidert die Freundin, „aber ich habe mir sagen lassen, dass es auch hilft, wenn man nicht dran glaubt...“

Ein Atheist geht ins Museum. Er sieht sich die Bilder an und bleibt schließlich vor Rubens „Die Heilige Familie auf der Flucht“ stehen... Er betrachtet lange das Bild. Endlich wendet er

sich zu seinem Begleiter und sagt: „So sind die Christen! Seit Jahrhunderten erzählen sie den Leuten, Maria und Josef seien so arm gewesen, dass Maria ihr Kind in einem Stall hat zur Welt bringen müssen. Aber um sich von Rubens malen zu lassen, dafür haben sie Geld gehabt?“

Ein Wiener, ein Niederösterreicher und ein Burgenländer sitzen in einem Lokal. Da bemerkt der Niederösterreicher am



Nachbartisch einen Mann. Er sagt zu seinen Freunden: „Da drüben sitzt Jesus! Ich geh einmal hin zu ihm und frage ihn, ob er mich von meiner

Krankheit heilen kann...“ Er geht rüber und als er wieder zurück kommt, sagt er: „Wahnsinn! Ich bin geheilt!“ Das gleiche macht der Burgenländer. Und auch ihm wird geholfen.

Da zahlt Jesus und will das Lokal verlassen. Als er am Tisch der 3 Freunde vorbei kommt, fragt er den Wiener: „Soll ich dir auch helfen und dich heilen?“ Drauf der Wiener: „Greif mich ja nicht an!!! Ich bin noch vier Wochen im Krankenstand...“

AUS DER CHRONIK DER AUGUSTINERKIRCHE

Durch die Taufe wurden in die Kirche eingegliedert:

Clara Aglae Helena Ilga Alexandra Winger (6.12.); Anges Maria Szekely (27.12.).
Wir freuen uns mit den Eltern!

Das Ja-Wort gaben einander:

Dr. Gerhard Heible & Christine Hummer (14.2.).
Wir wünschen gutes Gelingen!

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Theodor Rubes (31.10.); Maria Bachinger (3.12.); Lillian Barylli (14.12.); Johanna Weiler (17.01.); Martha Massauer (22.01.); Susanne Ellen Berlini (25.01.).

Den Angehörigen herzliche Anteilnahme!



TERMINE · Auf einen Blick

MÄRZ 2015

So, 2.03.	11.00 Uhr	Hochamt zum 2. Fastensonntag (Ch. Gounod: „Messe aux cathédrales“)
Do, 5.03.	18.30 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung (bis 20.00 Uhr)
Fr, 6.03.	18.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
So, 8.03.	11.00 Uhr	Hochamt zum 3. Fastensonntag (J. M. Haydn: Deutsches Hochamt)
Mi, 11.03.	15.00 Uhr	Seniorenachmittag mit Besuch der Kalvarienbergkirche
Do, 12.03.	19.30 Uhr	Bibelpur · Bibelrunde in St. Augustin („Niemand, Herr, ist wie du“. Theologien des Alten Testaments)
So, 15.03.	11.00 Uhr	Hochamt zum 4. Fastensonntag (F. Schubert: Deutsche Messe)
Mi, 18.03.	18.30 Uhr	Blickwinkel · Ökumenischer Gottesdienst in der Reformierten Stadtkirche Thema: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“; Predigt: P. Matthias Schlögl OSA
Do, 19.03.	18.30 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest des hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter (Protektor des Augustinerordens)
	19.30 Uhr	FensterBlick · Augustiner & Jugend (in den Oratorien, Zugang durch die Kirche)
So, 22.03.	11.00 Uhr	Hochamt zum Passionssonntag (L. Vierne: Messe solennelle)
	16.30 Uhr	Firmvorbereitung (im Augustiner-Stüberl)
Mi, 25.03.	8.00 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest der Verkündigung des Herrn
Fr, 27.03.	10.00 Uhr	Ostermarkt in der Georgskapelle (bis 20.00 Uhr)
Sa, 28.03.	10.00 Uhr	Ostermarkt in der Georgskapelle (bis 20.00 Uhr)
So, 29.03.	10.00 Uhr	Ostermarkt in der Georgskapelle (bis 20.00 Uhr)
	11.00 Uhr	Segnung der Palmkätzchen, Hochamt zum Palmsonntag (W. A. Mozart: „Piccolominimesse“)

APRIL 2015

Do, 2.04.	18.30 Uhr	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl (H. Issac: „Missa Carminum“), anschl. Ölbergdacht
Fr, 3.04.	15.00 Uhr	Kreuzweg & Grablegung, anschl. Anbetung beim Hl. Grab
	18.30 Uhr	Liturgie vom Leiden & Sterben des Herrn (J. von Burck, „Die Deutsche Passion nach Johannes“), anschl. Anbetung beim Hl. Grab
Sa, 4.04.	9.30 Uhr	Anbetung beim Hl. Grab (bis 15.00 Uhr, anschl. wird die Kirche bis 20 Uhr geschlossen)
	21.00 Uhr	Feier der Osternacht (Festmusik für Trompete & Orgel) mit Taufe & Firmung von Frau Silvia Veit
So, 5.04.	11.00 Uhr	Feierliches Osterhochamt (J. N. Hummel: Große Messe Es-Dur)
Mo, 6.04.	11.00 Uhr	Hochamt zum Ostermontag (W. A. Mozart: „Krönungsmesse“), anschl. Emmausgang
Mi, 8.04.	12.30 Uhr	Abfahrt zum Seniorenausflug zum Schloss Wilfersdorf in Liechtenstein
Do, 9.04.	19.30 Uhr	Bibelpur · Bibelrunde in St. Augustin („Niemand, Herr, ist wie du“. Theologien des Alten Testaments)
So, 12.04.	11.00 Uhr	Hochamt zum 2. Ostersonntag (W. A. Mozart: „Spatzenmesse“)
Di, 14.04.	19.30 Uhr	Pfarrgemeinderatsitzung
Do, 16.04.	19.30 Uhr	FensterBlick · Augustiner & Jugend (in den Oratorien, Zugang durch die Kirche)
So, 19.04.	11.00 Uhr	Hochamt zum 3. Ostersonntag (J. Haydn: „Große Orgelsolemesse“)
	16.30 Uhr	Firmvorbereitung (im Augustiner-Stüberl)
Mi, 22.04.	12.30 Uhr	Abfahrt zum Seniorenausflug ins Krahuletz-Museum in Eggenburg
Do, 23.04.	19.30 Uhr	Bibelpur · Bibelrunde in St. Augustin („Niemand, Herr, ist wie du“. Theologien des Alten Testaments)
So, 26.04.	11.00 Uhr	Hochamt zum 4. Ostersonntag (W. A. Mozart: „Große Credomesse“)

MAI 2015

Fr, 1.05.	8.00 Uhr	Hl. Messe zum Fest des hl. Josefs, des Arbeiters
Sa, 2.05.	18.30 Uhr	Vorabendmesse (gestaltet mit den „Voces Salomonis“; Leitung: Bernhard Hörmann)
So, 3.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum 5. Ostersonntag (J. Haydn: „Harmoniemesse“)
Mi, 6.05.	6.45 Uhr	Beginn der viertägigen Fußwallfahrt von Wien nach Mariazell
	12.30 Uhr	Abfahrt zum Seniorenausflug ins Kaiserhaus nach Baden
Do, 7.05.	18.30 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung (bis 20.00 Uhr)
So, 10.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum 6. Ostersonntag (F. Schubert: Große Messe As-Dur)
Do, 14.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum Hochfest Christi Himmelfahrt (W. A. Mozart: Missa solemnis)
So, 17.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum 7. Ostersonntag (J. Haydn: „Theresienmesse“)
Mi, 20.05.	12.30 Uhr	Abfahrt zum Seniorenausflug in die Zinnfigurenwelt Katzelsdorf
	19.30 Uhr	FensterBlick · Augustiner & Jugend mit P. Nikolaus OSA
Do, 21.05.	19.30 Uhr	Bibelpur · Bibelrunde in St. Augustin („Niemand, Herr, ist wie du“. Theologien des Alten Testaments)
Fr, 22.05.	18.30 Uhr	Festmesse zum Fest der hl. Rita von Cascia OSA (Festmusik für Flöten & Orgel)
So, 24.05.	11.00 Uhr	Feierliches Pfingsthochamt (L. van Beethoven: Große Messe C-Dur)
Mo, 25.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum Pfingstmontag (W. A. Mozart: „Krönungsmesse“)
Fr, 29.05.	16.30 Uhr	Beginn der „Langen Nacht der Kirchen“ in St. Augustin (Programm siehe nächstes Kirche am Ort)
	22.00 Uhr	Requiem für die Verfolgten Christen (W. A. Mozart: Requiem d-Moll)
So, 31.05.	11.00 Uhr	Hochamt zum Dreifaltigkeitssonntag (F. Schubert: Messe C-Dur)
	16.30 Uhr	Firmvorbereitung (im Augustiner-Stüberl)



GOTTESDIENSTE

- So** 11.00 Uhr Hochamt
18.30 Uhr Hl. Messe
Di 18.30 Uhr Hl. Messe
Mi 8.00 Uhr Hl. Messe
Do 18.30 Uhr Konventsmesse
Fr 8.00 Uhr Hl. Messe
Sa 18.30 Uhr Vorabendmesse

HOCHÄMTER AUF EINEN BLICK

- 1.03. Ch. Gounod: „Messe aux cathédrales“
8.03. J. M. Haydn: Deutsches Hochamt
15.03. F. Schubert: Deutsche Messe
22.03. L. Vierne: Messe solennelle
29.03. W. A. Mozart: „Piccolominimesse“
2.04. H. Isaac: „Missa Carminum“
3.04. J. v. Burck: Johannespassion
5.04. J. N. Hummel: Große Messe Es-Dur
6.04. W. A. Mozart: „Krönungsmesse“
12.04. W. A. Mozart: „Spatzenmesse“
19.04. J. Haydn: „Große Orgelsolemesse“
26.04. W. A. Mozart: „Große Credomesse“
3.05. J. Haydn: „Harmoniemesse“
10.05. F. Schubert: Große Messe As-Dur
14.05. W. A. Mozart: Missa solemnis
17.05. J. Haydn: „Theresienmesse“
24.05. L. v. Beethoven: Große Messe C-Dur
25.05. W. A. Mozart: „Krönungsmesse“
29.05. W. A. Mozart: Requiem d-Moll
31.05. F. Schubert: Messe C-Dur

IMPRESSUM

KIRCHE AM ORT · Mitteilungsblatt der Augustinerkirche St. Augustin, Wien I. Kommunikationsorgan der Augustinerkirche. Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Augustinerkonvent Wien, Augustinerstraße 3, 1010 Wien, ☎ (01) 5330947, ☎ (01) 5330947150, ✉ kirche.am.ort@augustiner.at. Redaktion: Augustinerkonvent Wien. Schriftleiter: P. Matthias Schlögl OSA. Bankverbindung: Bankhaus Schelhammer & Schattera, Augustinerkonvent Wien, Kto.Nr.: 155234, BLZ: 19190. Herstellung: ©Kren Medienmanufaktur, Schmiedgasse 69, 8911 Admont, ☎ 03613/2672. Druck: Wallig, 8962 Gröbming. KIRCHE AM ORT 2015-Nr. 3 erscheint am 24. Mai 2015. Redaktionsschluss: 24. April 2015. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Bilder- u. Textnachweis: Augustinerkonvent Wien, Franz Josef Rupprecht, Pfarrbriefseervice, Pfarre St. Augustin. P. b. b. · Verlagspostamt 1010 Wien · GZ 02Z032664M

Zum Kreuz Christi tragen wir
unsere Freuden, unsere Leiden
und unsere Misserfolge; wir
werden ein offenes Herz finden,
das uns versteht, uns verzeiht,
uns liebt und uns bittet, diese
selbe Liebe in unser Leben
hineinzutragen.

Papst Franziskus

AUGUSTINERORDEN IN ÖSTERREICH UND SÜDDEUTSCHLAND

☎ (+43 1) 533 09 47 ☎ (+43 1) 533 09 47 250
✉ info@augustiner.at
Internet: www.augustiner.at

AUGUSTINERKLOSTER

☎ (+43 1) 533 09 47 ☎ (+43 1) 533 09 47 150
✉ augustinerkloster.wien@augustiner.at
Internet: www.augustiner.at/wien

Sprechstunden des Regionalvikars & Priors
nach telefonischer Vereinbarung

PFARRE ST. AUGUSTIN

☎ (+43 1) 533 70 99 ☎ (+43 1) 533 70 99 350
✉ pfarre@augustinerkirche.at
Internet: www.augustinerkirche.at

Kanzleistunden

Mo, Mi, Fr: 10.00 - 12.00 Uhr
Di + Do: 15.00 - 17.00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers
nach telefonischer Vereinbarung

KIRCHENMUSIK ST. AUGUSTIN

☎ (+43 1) 533 70 99 ☎ (+43 1) 533 70 99 350
✉ info@hochamt.at
Internet: www.hochamt.at